

Praxisprojekte

Über den *improChor* Kiel und das Konzept, das ihn trägt

von Gisela Farenholtz, Kiel

Meinen *improChor* gibt es seit Anfang 2016. Ich habe ihn aus drei Gründen ins Leben gerufen:

1. In meiner Arbeit als Stimmbildnerin in Chören und anderen Gruppen fallen beim Einsingen Klänge ab, die selten wertgeschätzt werden. Besonders, wenn ich die Menschen ermutige, von ihrer eigenen Stimme auszugehen statt von einem vorgegebenen Klangmuster, ergeben sich leuchtende Cluster, samtige Klangteppiche oder zarte Geräuschstrukturen. Solche Klänge habe ich schon immer geliebt und nun Mut gefasst, um ihnen im *improChor* nachzulauschen.

2. Ich wollte einen offenen Raum schaffen, in dem Klänge über das Hören erlebt und erzeugt werden.

3. Ich möchte im *improChor* meine Ideen vom „kreativen Raum“ anwenden und ausprobieren.

Die Anfänge: Der *improChor* ist Improvisation

Ende 2015 habe ich mit einem Flyer nach experimentierfreudigen SängerInnen gesucht. Das Interesse war überraschend groß – 18 Menschen waren nach drei Schnupperproben bereit, sich fest anzumelden. Mit diesen probe ich seit Anfang 2016 regelmäßig alle 14 Tage. Von einer Probe zur anderen lernten wir hinzuhören, aufeinander einzugehen, die Wahrnehmung nach innen und außen zu richten mit dem Atem als Vorbild. Wir forschten der Frage nach, was Musik für uns bedeutet, was uns gefällt und was nicht, wie wir mit unvermeidlichen Misserfolgen umgehen können und wollen.

Der *improChor* ist selbst eine Improvisation – als Leiterin lausche ich von Probe zu Probe, was es als nächstes braucht, was geübt werden sollte, wie meine Anweisungen hilfreicher und klarer werden können und welche Strukturen uns weiterbringen.

Das erste Konzert

Nach einem halben Jahr Arbeit wagten wir uns mit unserem ersten Werkstattkonzert an eine ausgewählte Öffentlichkeit. Einige von uns fühlten sich mit der neuen Situation noch nicht wohl.

Für sie war diese Art zu singen sehr intim und persönlich, viele hatten kaum oder gar keine musikalische Auftrittserfahrung. Dennoch wurde das Konzert ein wichtiger Entwicklungsschritt für den Chor.

Meine Gedanken zum „kreativen Raum“, der die Probenarbeit stützt

Ich stelle mir den kreativen Raum als Mitte eines großen **X** vor. Das Zeichen **X** teilt eine Fläche in vier Fächer:

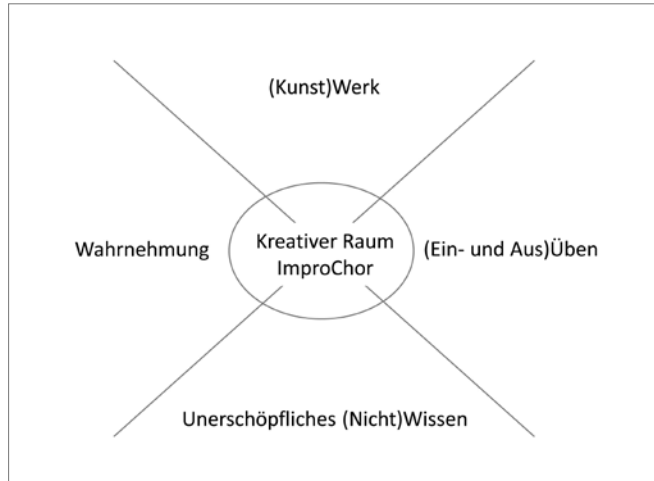
- Das untere Fach nenne ich „**unerschöpfliches Nichtwissen**“. Seiner Natur nach ist es ein Ganzes, Großes, ein Meer, eine Ursuppe, Energie, aber auch Boden, Erde, Quelle, Brunnen – als Ganzes immer da. Alles ist implizit darin vorhanden.
- Im oberen Fach finden sich explizite Strukturen zum Hören, Sehen, Anfassen. Das (**Kunst**)-**Werk**, das aus dem kreativen Prozess heraus entstanden ist. Dieser Ton, dieses Wort, diese Musik.

In den seitlichen Fächern bringe ich wichtige **Randbedingungen** unter, die den kreativen Prozess ermöglichen und unterstützen und mir wertvolle Hilfen für die Probengestaltung bieten.

- Auf der einen Seite des **X** steht „**vielschichtige interessierte Wahrnehmung**“. Aus diesem Bereich wählen wir Impulse und Themen für unsere Stücke aus. Die Schulung genauer Wahrnehmung mit allen Sinnen ist ein wichtiger Teil unserer Probenarbeit. Dabei sind Eigenschaftswörter besonders hilfreich als Impuls für Stücke – eines ergibt ein schlichtes kurzes Stück, zwei oder mehr ergeben Stücke, in denen eine Entwicklung stattfindet (zum Beispiel von stockend zu beherzt).
- Auf der anderen Seite des **X** steht „**beharrliche regelmäßige kreative Arbeit**“ – Üben in jeder Form. Ich unterscheide „Ausüben“ (im Sinne von regelmäßigem Tun) von „Einüben“ (Neues ausprobieren und lernen). Allein durch Ausüben entwickelt sich die Gruppe stetig weiter. Zusammen mit dem Einüben neuer Möglichkeiten ergibt sich eine fruchtbare und befriedigende Probenarbeit.

Die Mitte des „kreativen Raums“

Der *improChor* verbindet alle Teile des **X** miteinander, stellt also selbst einen kreativen Raum dar. Ich bin sehr dankbar dafür, dass sich mutige Menschen gefunden haben, die diesen Raum mit all seinen Unwägbarkeiten und Mysterien zusammen mit mir immer wieder betreten und zum Klingen bringen.



Gisela Farenholtz, *improChor* Kiel 2017

Aktivitäten und Resonanzen

Ein Jahr nach dem ersten hat ein zweites recht gut besuchtes Werkstattkonzert stattgefunden. Darin habe ich verschiedene Improvisationsköder zum Vertonen in den kreativen Raum geworfen: Zitate von John Cage, Bilder, Haiku (japanische Kurzgedichte, die schöne musikalische Miniaturen ergeben haben), aber auch das Nichts aus dem unteren Fach des **X** mit der Fragestellung: Welche Musik flirrt gerade in der Luft?

Unser Publikum erfreute sich an der ruhigen konzentrierten Atmosphäre der gemeinsamen Achtsamkeit, der Stille als Grundlage aller Klänge und daran, die einzelnen Stimmen aus dem Gesamtklang herauszuhören. Zur *Nacht der Kirchen* in Kiel hatten wir einen weiteren Auftritt. Es gibt inzwischen auch eine kleine Website: www.improchor-kiel.de

Ausblick

Seit Mitte 2016 bin ich Mitglied im *Ring für Gruppenimprovisation* und freue mich, dass ich hier mit meinem Anliegen Halt finden und vielleicht durch diesen Artikel auch ein wenig Halt geben kann.

